

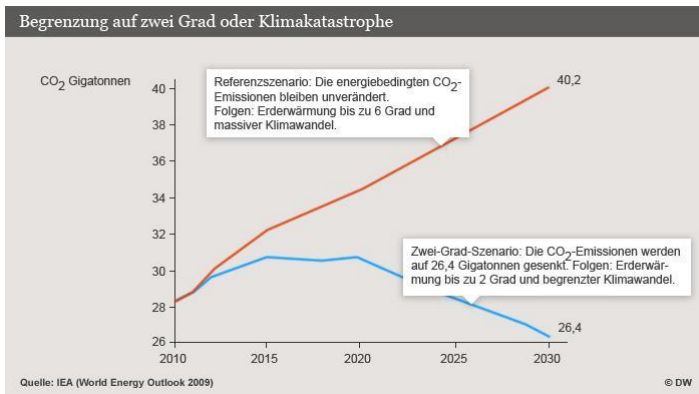
Wider besseres Wissen? – Provokationen des Anthropozäns

Sabine Höhler, KTH Royal Institute of Technology, Stockholm

Krisendiskurse des Anthropozäns

Das Anthropozän fordert uns heraus, anthropozentrisches Denken, gebräuchliche Größenordnungen von Raum und Zeit und den disziplinären Modus der Wissenschaften zu hinterfragen.

Auch das Konzept des Anthropozäns kann herausgefordert werden. Seine Krisenbeschreibungen sind hochgradig pessimistisch (Grenzen, Schwellen, Wendepunkte, Umkipppunkte) oder optimistisch (Geo-Engineering, technische Lösungen, zukünftige Lösungen). Bestandsaufnahmen, Prognosen und Umsteuerungsmechanismen werden oft naturwissenschaftlich begründet.



Beispiele:

- Globale Zahlen (z.B. das 2-Grad-Ziel) fungieren in aggregierter und abstrahierter Form als numerische Imperative und als Katastrophenrezepte.
- Systemische Konzepte (z.B. Resilienz) stellen Elastizität und Lernfähigkeit über die planetaren Grenzen hinaus in Aussicht.

Kritik der Krisenbeschreibungen

- **Universalismus:** Planetare Skalen verstellen den Blick auf lokale Bedingungen und Effekte globaler Veränderung.
- **Fatalismus:** Zustandsbeschreibungen und Zielvorgaben halten uns zwischen Resignation und Heroismus gefangen.
- **Rationalismus:** Begriffe wie knowledge-action gap und delay stellen „besseres Wissen“ gegen irrationales (Nicht-)Handeln. Fragen und Zweifel sind zu suspendieren.

- **Hierarchie:** Eine hierarchische Form sozialer Rationalität hält Natur instand und in Gang, um bestehende Ordnungen aufrecht zu halten.
- **Purismus:** Das Bild einer reinen Umwelt (= vor der Industrialisierung) entkollektivisiert und demobilisiert. Es hält davon ab, weniger spektakuläre Wege zu suchen und zu erproben.

Gestaltungshorizonte

Gestaltungsmöglichkeiten liegen zwischen den Extremen der Leugner und der Propheten der Krise. „Besseres Wissen“

- berücksichtigt Kontingenz, Situiertheit und Partikularität, um Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten zu identifizieren.
- bewegt sich in nicht-linearen Skalen, ohne Inkompatibilitäten zu ignorieren.
- studiert Wissenschaften durch ihre Gesellschaften, um symmetrischere Befunde zu delay“, zu Verzögerungsprozessen und -strategien zu ermitteln.
- erlaubt divergierende Antworten, in denen ein Set von Wahrheiten die anderen nicht bestätigen muss.
- nimmt mögliche und unmögliche Zukünfte in den Blick.
- sucht an den unscharfen Grenzen kompromittierter Umwelten realistische Wege, um mit Paradoxien leben zu können.